

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Nicht alle Nummern sind bezugsfähig
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mfr.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Volkshofkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostsparkasse Nebra — Bankverein Ahrten.

Nr. 9

Sonnabend, den 30. Januar 1926.

39. Jahrgang.

Wertgemeinschaft.

Von unserem kollektivwirtschaftlichen Mitarbeiter.
Nicht alle Mitglieder sind dem Wirtschaftswort ohne Weiteres aus dem bloßen Namen verständlich. Bei dem Worte „Wertgemeinschaft“ trifft dies jedoch zu. Es handelt sich hierbei um eine Gemeinschaft aller bei einem Werte Beschäftigten, also der Besitzer und aller ihrer Gehilfen. Diese Gemeinschaft ist immer vorhanden; sie wird aber in den verschiedenen Fällen verschieden stark empfunden. Das große Arbeiterbewegungsgesetz, das große Teile Welt- und Mitteldeutschlands getroffen hat, war geeignet, so Menschen, der es bis dahin nicht recht wahrhaben wollte. Klar zu machen, daß es für die Besitzenden und die Nichtbesitzenden, für die Unternehmer und die Arbeiter, für die Befehlshaber und die Gehörten ein gemeinsames Glück und gemeinsames Unglück, mithin also auch gemeinsames Hoffen und gemeinsames Streben gibt. In den überkommenen Schemata der Sozialisten und in den Bauern- und Arbeiterzürnen des Rheinlands wurde durch die frühen Kämpfe das Eigentum der Mühlen- und Grundbesitzer, aber gleichzeitig auch die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten der Angestellten und Arbeiter gefährdet. Selbst nicht nur gegenüber dem Willen der Naturgewalten, sondern auch sonst sind die Unternehmer und ihre leitenden Bevollmächtigten einerseits, die Angestellten und Arbeiter andererseits aufeinander angewiesen und gemeinsam vom Schicksal ihres Staates, Volkes, Wirtschaftsgebietes und engeren örtlichen Bezirkes abhängig. Diese Tatsache hat eine Reihe einsichtiger, sozial empfindender Unternehmer und Betriebsleiter veranlaßt, auch persönlich diese Gemeinschaft mit ihren Gehilfen und Untergebenen zu stiften. In einigen Teilen des Reiches, — besonders in Preußen und Staat Sachsen sowie in der süddeutschen Mark Brandenburg haben sich Unternehmer und Direktoren von gewerblichen Betrieben zusammengetan und sich gegenseitig verpflichtet, in größerem Maße als bisher auch persönlich das Leben ihrer Mitarbeiter zu teilen. Sie nehmen an allen wertschöpfenden und wertvollsten Berufsleistungen der Belegschaft teil, ergreifen das Wort, wenn Ergänzungen und Einrichtungen im Betriebe kritisiert werden und besinnen sich bei allen sich bietenden Anlässen zu ihren Taten und Pflichten. Sie nehmen auch ein etwas scharfes Wort nicht über und bewahren durch die Tat, daß ein gehobenes und edler Mensch aus beiden Meinungsverschiedenheiten vor der Persönlichkeit und den Überzeugungen anderer Respekt haben kann. Die natürliche Folge solchen Zusammenlebens ist die, daß die Belegschaft alle Ausstände und Anliegen zuerst dort vorbringt, wo sie am schnellsten und am wirksamsten erledigt werden können, nämlich bei dem Unternehmer bzw. dem Betriebsleiter. Das ist durchaus nicht etwa ein Rückfall in die früheren Zeiten patriarchalischer Wirtschaftsführung, sondern vielmehr moderne „Betriebskameradschaft“, die von der Überzeugung getragen ist, daß bei einem verständnisvollen Zusammenwirken aller Glieder das gemeinsame Beste aller am sichersten gewahrt ist. Es lassen sich jetzt schon, nachdem die Wertgemeinschaft erst wenige Jahre alt ist, unüberlegliche Beispiele dafür anführen, daß durch die neue Betriebskameradschaft bei den Arbeitnehmern und ihren leitenden Gehilfen ein heiliges Schutzwort das Verständnis für die Bedürfnisse und die Sorgen ihrer Mitarbeiter zugenommen hat, und daß bei den Angestellten und Arbeitern die Einsicht wächst, daß viel von den gegenwärtigen Mängeln und Unzulänglichkeiten ein Schicksal ist, das wir Deutsche gemeinsam tragen und überwinden müssen.

Politische Nachrichten

Das neue Kabinett der Mitte



Die neue Regierung hat sich dem Reichstag am Dienstag zum erstenmal vorgestellt und ihr Programm entwickelt. Wie drücklich sie nicht zu sagen, denn fast alle Mitglieder der neuen Regierung sind ja alte gute Bekannte aus dem früheren Kabinett und wir wissen von ihrer bisherigen Tätigkeit, wobei die Hilfe geht. Nach einer zweitägigen Aussprache über das neue Regierungsprogramm kam es am gestrigen Donnerstag zur Abstimmung über die Vertrauensabstimmung. Hierbei stimmten 160 für, 149 gegen das Vertrauensabstimmung, 151 Abgeordnete übten Stimmenthaltung. Mit 11 Stimmen Mehrheit geht mithin das neue Kabinett hoffnungsvoll an seine schwierige Arbeit, das Reichsgesetz durch

die hochgehenden Wogen zu steuern. Ob es ihm gelingen wird, bleibt noch eine andere Frage, denn immer stehen die 151, die nicht mitgestimmt haben, auf der Lauer, bald für, bald gegen das Kabinett zu stimmen und sie haben es in der Hand, jederzeit den Rücktritt deselben herbeizuführen.

Immer weiter abwärts. Am Montag ist mit 78 Zahlungseinstellungen und Anträgen auf Geschäftsaufsicht in Groß-Berlin ein neuer Rekord im Wirtschaftsabsturz erreicht worden. Die Berliner Metallindustrie hat mit einem weiteren Abwas ihrer Arbeitskräfte begonnen. Auch der Kleinhandel ist zu größeren Rückgängen in der laufenden Woche übergegangen.

Kommunistenüberlage in Essen. Die Wahlen zur Ortsverwaltung des Reichsvereinsverbandes in Essen endeten zum Erlernen mit einem Siege der Sozialdemokraten über die Kommunisten. Damit haben seit 5 Jahren die Sozialdemokraten wieder die Mehrheit im Verband erhalten.

Polen. Das polnische Außenministerium hat die polnischen Gesandten in den Balkanstaaten vor einer Konferenz nach Warschau berufen. Obwohl nur von der Erneuerung des polnisch-rumänischen Bündnisses gesprochen werden soll, rechnen politische Kreise damit, daß die Regierung auch mit anderen Balkanstaaten ein Militärbündnis eingehen will.

Italien. Die Verbindung der Deutschen in dem geräumigen Tirol geht unruhig weiter. Das Schutzmilitear hat mit Befehl vom 18. Januar 1926 verfügt, daß im Hinblick auf die Bestimmungen des neuen Schulgesetzes der Unterricht des Deutschen als zweite Sprache eingeführt werde. In den Klassen mit italienischer Unterrichtssprache dürfen daher deutsche Anfangsstunden nicht mehr erteilt werden, und es darf der Unterricht nur in italienischer Sprache erfolgen. Am letzten Sonntag fanden in Tirol 48 Volkserkrankungen statt, die für den Anschluß an Deutschland demontrieren. An den Versammlungen beteiligten sich alle Parteien. Die Landesräte der Nationalisten bringen Verträge von neuen schweren Grenzangriffen durch die Faschisten-Truppen längs der Tiroler Grenze. — Auch die Gloden werden demagogisiert. Die italienischen Behörden haben die festerliche Einweihung der neuen Kirchenglocken in der Berggemeinde Unterferners, der schlichten benediktinischen Gemeinde am rechten Ufer, verboten. Begründet wurde das Verbot damit, daß die Glocken mit deutschen Aufschriften versehen seien, die als „bedeutliche Ausplünderungen“ auf die Verhältnisse in Südtirol gerichtet werden müßten. Eine tiefer Aufschrift lautet: „Wirtel Jahr Schlingen alle für uns in diesem Sommer!“ Die Sprüche mußten auf Befehl entfernt werden. Die Glocken wurden dann ohne jede Feiertagsfeier im Glockenstuhl der Pfarrkirche angebracht. — Daß aber die endlich im Reich jetzt einliegende deutsche Hilfe für die gehetzten tiroler Landbesitzer, die sich in Gestalt eines Boykotts italienischer Waren organisiert, bereits zu lächerlichen beginnt, zeigt eine Nachricht aus Neapel. Die dortige Studentenchaft veranstaltete am Dienstag mehrere Demonstrationen zum Protest gegen die deutsche Boykottbewegung. Der falsche italienische Propagandist fand namens der Studentenchaft an Mussolini ein Ziel, das in dem Boykott praktiziert wird, daß der Boykott von getrennt die Rechte aus dem italienischen Sieg verunglimpft. (Ob wohl das tüpfer deutsche Meer von den italienischen Auskreisern besetzt worden ist?)

Reinassen. In Homs sind elf vornehme Syrier verhaftet worden. Im Norden wurde ein französisches Bataillon von Aufständischen angegriffen, die unter Verlusten zurückgeschlagen werden konnten. — Nach Meldungen aus Syrien soll ein neuer Kurdenaufstand gegen die Türkei im Gange sein. In verschiedenen Gegenden haben bereits heftige Kämpfe zwischen türkischer Militär und Aufständischen stattgefunden. (Da hat wohl wieder einmal England seine freigebige Hand im Spiel?)

China. Nachdem seitens Chinas der russischen Forderung auf Freilassung der Direktoren der mandchurischen Bahn nachgegeben ist, hat die russische Gesamtschaft in Peking dem chinesischen Außenministerium mitgeteilt, daß nach der Beilegung des Konfliktes die russischen Truppen von der chinesischen Grenze zurückgezogen werden würden. — Damit dürfte zunächst die Kriegsgefahr im fernem Osten auf einige Zeit ruhen.

Japan. Der japanische Ministerpräsident Kato ist gestorben. Das Gesamtkabinett hat daraufhin demissioniert. Eine neue Regierung ist noch nicht wieder gebildet.

Auto und Landstraßen.

Die Not der Landstraßen, die durch den Automobilverkehr in kurzer Zeit in Grund und Boden gefahren sein werden, wird wegen der Abwehr zum Kraftfahrzeuggesetz in nächster Zeit den Reichstag beschäftigen. Unabwendbar ist es der rapide Übergang der Kraftfahrzeugbesitzer zum Schienenweg auf die Landstraßen, der die große Frage bringt, wer denn für die Dauer die genalig steigenden Kosten für die Erhaltung der Landstraßen bezahlen soll. Was nügen alle Fortschritte des Automobilwesens, wenn für die Grundlage, die Farbahn nicht gefolgt wird! Die gewöhnlichen Schotterstraßen in einer Gesamtlänge von 144 000 km, das heißt dem mehr als dreifachen Erdumfang, genügen für den Automobilverkehr bekanntlich nicht mehr. Mit einem Aufwande von mehreren Milliarden Mark

— der Kilometer kostet z. B. in Kleinpflaster 80 000 Mark — müssen sie allmählich umgebaut werden. Allein die laufende Unterhaltung kostet je km mindestens 2—4000 Mark jährlich; bei 180 000 km Landstraßen in Deutschland, wobei mit 50 000 km Hauptdurchgangsstraßen gerechnet wird, sind das jährlich 460 Millionen, das heißt rund 1/3 Milliarde Mark! Die Kraftfahrzeugsteuer brachte bisher jedoch nur rund 50 Millionen Mark und die sogenannten Wege-Voranschläge — roh geschätzt — 15 1/2 Millionen. Es geht nicht an, daß diese Aufwendungen im Interesse der Automobilbesitzer weiter aus dem großen Steuerpotenzial des Volkes bezahlt werden, geschweige denn bei den oben erwähnten notwendigen Linien der Straßen, der wirtschaftlich nur mit Auslandszweck möglich sein wird.

Die durch die Wegentfernung am meißten Belasteten sind die bescheidenen Kleinsten, die von den 180 000 km allein 126 000 d. h. zwei Drittel zu unterhalten haben, danach die Provinzen. Wie kommt z. B. der pommerische Landwirt dazu, mit Kreisfahrstraße in Köln an Eisenbahnstationen dadurch erpar, daß sie die Kreisstraßen in Sommer mit ihren Lastkraftwagen ebenfalls abnutzt? Das Nachgeland wäre doch, jene Fahrt im Wege einer wirklich angemessenen Steuer heranzuziehen. Die jetzigen Merkmale der Kraftfahrzeugsteuer, die nur von der Art des Fahrzeuges, seinem Gewicht und der fingierten Pferdestärke ausgeht, sind offenbar zu roh und daher unzulänglich. Eine löbliche Erhöhung der Steuer, wie die Reichsregierung sie plant, ändert daran nichts. Die gefahrenen Kilometer müssen wie in den Eisenbahntarifen irgendwie berücksichtigt werden. Sonst wirkt die Steuer ungerecht und bringt zu wenig. Obwohl die Einführung des Steuermerkmalers der tatsächlichen, ungefähren Benutzung der Straßen durchaus im Interesse der Industrie selbst liegt, sträubt sie sich vorläufig. Zum Teil verständlich, aber auch wieder unverständlich; denn falls die Zeit auf die allgemeinen Steuern, so droht die Steuerbehörde alle Betriebe! Es bleibt eben kein anderer Ausweg: Die Transportmittel müssen, wenigstens etwa zu einem Drittel, mit den Kosten für die Erhaltung und den Ausbau der Straßen belastet werden, ganz ähnlich wie es schon jetzt in anderen Ländern und bei uns — zu 100% — bei den Eisenbahnen der Fall ist.

Eine Statistik der Reinlichkeit.

Das Reinlichkeit ist einer der wichtigsten hygienischen Forderungen gehört, ist eine längst bekannte Sündenbock. Auch jeder Laie weiß, daß die Reinhaltung des Körpers und aller Dinge, mit denen der Mensch täglich umgeht, nicht nur mit den einfachsten Begriffen der Hygiene, sondern auch mit dem Verständnis der Reinlichkeit notwendig ist, um den menschlichen Körper vor dem Angriff seiner gefährlichsten Feinde, nämlich der Bakterien, zu schützen. Die Reinlichkeit ist das beste Mittel zur Verhütung von Krankheiten, wobei natürlich nicht nur die äußere Körperliche Reinigung mitzählt, sondern auch der „innere Mensch“ reingehalten werden muß, da die

Der Seifenverbrauch der Nationen



kleinsten und allerfeinsten Lebewesen der Batterien gerade durch die Abmanglungsorgane und durch die Speiseröhre Eingang in den menschlichen Körper am leichtesten finden können. Infolge dieses Strages in Russland kommenden braunen Soldaten haben die Wohlstand der Reinlichkeit am eigenen Körper zu prüfen bekommen. Auch diejenigen, die am Orientkrieg teilnahmen, werden bei den lästigen Wälfen nicht gerade in sehr hohem Ansehen stehend Reinlichkeit recht wertig haben. Es ist nun sehr bedeutsam, wie die Statistik über diese Fragen Auskunft zu geben weiß. Als das reinste Land der Erde wird danach England zu bezeichnen sein, soweit man nach dem durch die Statistik zu erhaltenden Seifenverbrauch der Völker gehen kann. Der Seifenverbrauch ist in England pro Kopf und Jahr auf 5 Pfund berechnet. Wir wissen, daß die Engländer außerordentlich viel auf körperliche Reinlichkeit halten und durch tägliches Baden diese nicht nur ihrem Körper guttun lassen, sondern gleichzeitig auch durch die hygienischen Zusätze dabei können. Es folgt

Holland mit 7 1/2 Pfund Seifenverbrauch pro Kopf und Jahr, danach Scandinavien mit 7 Pfund, und was uns innerlich bei jeder Statistik in Erfahren zeigen dürfte, erst dann Deutschland mit 6 1/2 Pfund. Der nächste auf der nun allmählich abfallenden Leiter der Reinheitsgrade ist Japan mit 6 Pfund, worauf Nordamerika mit 5 1/2 Pfund folgt, was ebenfalls manchen in Erfahren zeigen dürfte, da man den Dattel Saft als Mittelsmittel der angestrichlichen Familie eigentlich für etwas gefährlicher in der Pflege seines Körpers gehalten haben würde. Sehr interessant ist es nun, daß Frankreich, das berühmteste Produktionsland der Seifen, soweit wenigstens Pariserseifen und parisierte Seifen in Frage kommen, mit 5 Pfund erst an siebenter Stelle aufrückt. Der letzte Spanien benötigt sich mit 4 Pfund und Italien, das Land der Kaiserin, gleich ihm mit 3 1/2 Pfund Seife seinen Körper genügend rein halten zu können. Man kommen diejenigen Völker, denen die Reinlichkeit nicht so in Fleisch und Blut übergegangen ist wie den bisher genannten. Hierzu gehört der Fischholländer, der immerhin noch 2 Pfund Seife für seinen „Arbeitsmann“ benötigt, während der Pole 1 Pfund Seife mit dem ihm eigenen Temperament pro Kopf auf das Jahr an verteilten weiß. Auf das das lappländische Land der kleinen Schmaroger, die unsere Aufwandskämpfer ja genügend fennengelogen haben, braucht soweit wenigstens äusserlich zu sein, wobei man allerdings annehmen muß, daß hier die sonst unbedeutliche Statistik wenigstens etwas geschmeichelt hat.

Aus der Umgegend

Febr. 30, Januar.

— Eine Polarexpedition. Die in der nördlichen Gegend vor erlegte, war am Dienstagabend zu beobachten. Ansehlich glaubte wohl jeder, es sei in einer Ortschaft hinter dem Walde ein Großfeuer ausgebrochen, da aber von nirgend her Löschhilfsanforderung kam, wurde schließlich angenommen, daß man es mit einer Naturerscheinung zu tun hatte. Von wissenschaftlicher Seite ist bis heute noch keine Aufklärung darüber erfohlen.

— Beobachtung. Das Vier wird bei uns Deutschen das ganze Jahr über geruldet, in jener Zeit, wenn das lang erwartete Beobachter zum Ausbruch kommt, ist der Druck entscheidend größer als sonst oder — das Beobachter schmeckt süßer. Freilich sind wir wieder an der Beobachterin angelangt, der dunkle Stoff rauscht durch die Leitungen der Gaswissenschaften und überall geht's föhlig zu, denn der „Bod“ deckelt seine Wirkung nicht. Im „Weißen Hof“ nun soll es am Sonntag ganz fidel hergehen, denn hier wird im Rahmen eines Festabends die frohe Stimmung noch besonders gefördert werden.

— Preisfall. Nicht weit brauchen diesmal die Stater zu gehen, um eine Arbeitsstätte für ihre gewohnte Arbeit zu finden. In den meisten Kaminen des Schützenhauses werden sie erwartet.

— Lichtspiele. Am Sonntag wird ein Drama gespielt, das allgemeinen Zuspruch verdient. „Die Fahrt ins Verderben“ lautet der Titel und es wird in ihm ein Menschenschicksal zur Warnung für alle geschildert. — Die beiden lustigen Bühnenburlesken „Fitz und Fraz“ sind ebenfalls wieder da, um den Schluß des Abends zutunächst etwas heiter zu machen.

— Theaterabend in Wittenberg. Im Wittenbergischen Saale veranstaltet am Sonntag der Krügerverein einen Theaterabend, der mit einem Ringkampf verbunden sein wird. Gäste aus den benachbarten Ortschaften werden freundliche Aufnahme finden.

— Der Landwirtschaftliche Verein Stegers hält am Mittwoch nächsten Abends im Gasthof „Zur Landratsbühne“ in Garsdorf seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig und lehrreich für jeden Landwirt, und die sich immer zahlbarer machende Bekämpfung der Landwirtschaft sollte dazu beitragen, den Zusammenfluß aller landwirtschaftlichen Kreise immer weiter zu pflegen.

— Operetten-Abend. Am Donnerstag, den 4. Februar, findet im Schützenhaus zu Neuba Adersdorf ein Gespöhl des hier so schnell beliebter gewordenen Halle'schen Operetten-Ensembles statt. Direktor Weigle hat uns bewiesen, daß er nicht nur einmal mit einer guten Sache kommt, nur nur zu verlässigen, sondern immer noch Besseres bringt, wie das Gespöhl des Herrn Will

Schür in „Königin der Luft“, bewiesen hat. Diesmal wird es noch schöner, denn zur Aufführung gelangt der neueste Operetten-schöpfung: „Gräfin Mariza“. Diese Operette wird an allen Bühnen, wie in Halle z. B., wochenlang gegeben und ist immer wieder ansehnlich. Das Ensemble glorierte schon mehrmals mit dieser Operette und hatte stets einen vollen Erfolg. Jeder Gesangsbesitzer mußte wiederholt werden. Das Publikum war begeistert und erklärte einstimmig, so etwas Schönes, künstlerisch Vervollkommen von einer Operette noch nicht gesehen und gehört zu haben. „Gräfin Mariza“ soll überall wiederholt werden, das Publikum wird es nochmals sehen. Wundersolle Musik, feurig und feinerfühlend, reizende Sätze, wahrhaft köstliche. Die Darstellerin der „Mariza“ tritt in 6 Rollen auf. Es ist nur eine Stimme im Publikum: „Gräfin Mariza“ ist das Schöne, was in letzter Zeit geschrieben wurde und daß überall den durchschlagenden Erfolg. Die Gesangsbesitzer sind schon populär geworden und schmeicheln sich leicht ins Ohr, wie z. B. „Komm mit nach Arabien“, oder „Behüt dich Gott, komm gut nach Haus“ mit nachfolgendem Text, in welchem beim da capo Charlie Chaplin und Sadie Gagan tarntiert werden. Der Versuch ist sehr zu empfehlen, denn die Aufführung von „Gräfin Mariza“ ist ein künstlerisches Ereignis. Der Vorverkauf bei Herrn Schatz ist eröffnet. „Gräfin Mariza“ verdient ein ausverkauftes Haus, diese Operette kann man gesehen haben, sie ist der Spitzschlager der Saison.

— Aufmerksam. Zur Celogierung der den Gerichten obliegenden Aufmerksamkeitspflicht sind dem Vernehmen nach allein in der Provinz bisher über 300 Kiststrafe eingekassiert. Weitere Einstellungen geschähen noch dauern. Man kann daraus entnehmen, welchen Heer von Rechtsen bei allen Verwaltungen und im ganzen Staat erforderlich ist und wieviel Millionen voraussichtlich aufgewendet werden müssen, lediglich, um die Aufmerksam in ihrer gegenwärtigen Gestalt durchzuführen. Durch die große Zahl der Kiststrafe sind sogar hier und da räumliche Schwierigkeiten entstanden. Man wird zugeben müssen, daß vom Staat alles geschähen ist, was zur bestmöglichen Vermeidung und Abwehr dieser Kiststrafe als aufzuerhaltende und nicht voraus zu setzen ist in ungewissen Fällen — übergründen doch selbst bei nicht besonders großen Gerichten die Anzahl der Zahl von 10 000 — bei den Amtsgerichten hinzugekommen sind, die Bearbeitung vieler von ihnen sehr schwierig und zeitraubend ist und gleichzeitig auch die sonstigen Geschäfte der Amtsgerichte, namentlich Klagen, Mahnsachen, Vollstreckungen, Kontur u. w., infolge der wirtschaftlichen Not fast angewachsen sind, werden die Beteiligten Gebuld haben müssen. Auf pünktliche Bearbeitung unter Aufbietung aller Kräfte wird zwar in jeder Weise Bedacht genommen. Die Abwicklung wird aber viele Monate in Anspruch nehmen und sich um so länger hinziehen, je mehr die Beamten durch unangelegliche Mahnungen, Anfragen und Beschwerden, die immer wieder das Brausen von Klagen und die zeitraubende Erteilung von Verfügungen nötig machen, in ihrer planmäßigen sachlichen Arbeit ausgehalten werden.

— Großzügige Weisheiten der Provinz Sachsen. Der Provinzialauschuss beschäftigt, eine Auslandsanleihe von fünf Millionen Mark zur Verbesserung der Provinzialstraßen Halle—Berlin, Halle—Magdeburg, Magdeburg—Berlin und Magdeburg—Halleberst aufzunehmen. Es wird geplant, statt Chausseierung Steinpflaster zu legen. Im vorigen Jahre wurden aus laufenden Mitteln für den Straßenbau sieben Millionen Mark aufgewendet. Eine Vermehrung ist noch nicht erfolgt.

— Querfurt. Der Richter W. Sch. von hier unternehm aus nicht völlig aufgeläuteten Gründen einen Selbstmordversuch. Er brachte sich mit einem Revolver einen Schuß in die Herzgegend bei. Die erlittene Verletzung ist so schwer, daß an seinem Auskommen gewweifelt wird.

— Echartsherga. Von privater Seite wird eine Kraftwagenverbindung Echartsherga—Naumburg in aller Eile eingerichtet werden. Geplant ist eine dreimalige Verbindung mit 17 Personen fahrenden Autos. Die Fahrt geht über Gerstfeld, Roppel, Zaunig, Hasenhausen, Bad Kösen nach Naumburg, sie wird etwa in einer Stunde zurückgelegt und der Fahrpreis soll 1 1/2 Mk. kosten. Eine Probe-fahrt fand bereits am vorigen Freitag statt.

Größt. Ein heftiger Orkan auf See verunglückte dadurch, daß ihm von einem Födermann die Rippen gequetscht wurden. Er fand im Bergmannstrost in Halle Aufnahme.

Merseburg. Am gestrigen Donnerstag wurde der neuerrichtete Provinzialanbau durch den Oberpräsidenten Götting eröffnet. Das Bistum wurde dem Senator der Abgeordneten, Graf von Solobonost-Wähler übertragen. Zur Wahl des Präsidenten schlugen die Sozialdemokraten den vormaligen Präsidenten Helm vor, die Kommunisten den Präsidenten der Abgeordneten Götting. Götting wurde der erste. — Der Landtag wurde ebenfalls, wie bereits der Querfurter Reichstag, durch einen Antrag mit Mühe seitens von auswärts gekommener Arbeitslose einguspfichtern verurteilt.

Meuselwitz. Die geplanten, nicht unbedeutenden Notstandsarbeiten werden auf Befehl des Gemeinderats entgegen den Wünschen der kommunikativen Gemeinderatsmitglieder durch Ausschreibung an Untermieter vergeben. Das Bauamt rechnete nachgewiesen hat, daß die Untermieter billiger arbeiten als die Stadt in eigener Regie. Selbst die sozialdemokratischen Gemeindeglieder haben sich dem Gwicht dieser Tatsache nicht entziehen können und haben hier durch ihre Abstimmung Rechnung getragen.

Motermansfeld. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde nach längerer Debatte der Beschluß einer Polizeierordnung beschlossen, die alle Hausbesitzer verpflichtet, die Vermeidung von erheblichen Schäden einer durch das arbeitslos bakteriologische Institut auszuführende Mottenreinigung in ihren Gemächern vorzunehmen zu lassen.

Verburg. Bei einem Zusammenstoß, den der Flurschlichtermeister Schlicher aus Sackfisch in der Schaffhäuser Straße mit einem Wildbienen hatte, erhielt der 20 Jahre alte Maurer Otto Sierleschen aus Welschen einen Schuß, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Soltau. Am Sonntag fand hier eine Kundgebung des Reichsbanners statt, bei der der Oberpräsident Götting eine Rede hielt. Als sich Götting und einige Reichsbannerleute nach der Veranstaltung in ihr Hotel begaben, wurden sie aus dem dunkeln Hinterhalt angefallen. Von den Reichsbannerleuten wurden einige erbebt verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung ergeben mußten. Oberpräsident Götting gelang es, sein Hotel zu erreichen.

Dresden. In der letzten Zeit hat in Dresden ein perverer veranlagter Mensch auf Friedhöfen viele Leinwand gestohlen. Er war zur Nachtzeit in Leichenhallen und Gräber eingedrungen und hatte sich an Frauenkleidern vergangen. Die Dresdener Kriminalamt hatte umfassende Maßnahmen zur Erreicherung des Unbols eingeleitet und die Dresdener Friedhöfe allmählich durch Beamte überwachen lassen. Dabei konnte der Göttinger Friedhofswächter nachgewiesen werden, der auf Grund des vorliegenden Beweismaterials ein umfassendes Verhör ablegte. Er hat ähnliche Verbrechen in Sibirien, Oestrich und Mauer begangen. Offenbar handelt es sich bei Wofahrt um einen Geisteskranken.

*** Feuerschutz in einem kleinen Dorf.** In dem Dorfe Himmelsdorf in der Nähe von Kitzschbach mütterte am Montag auf dem Gute des Gemeindevorstehers Grundmann eine gewaltige Feuersbrunst. Der Brand, der vermutlich durch Brandstiftung in einer Scheune zum Ausbruch kam, breitete sich mit rasender Schnelligkeit auf den über 60 Meter langen Bau aus. Es wurden ungefähr 1000 Zentner G treibe, Hau und Stroh vernichtet.

*** Grans legt Revision ein.** Der von Schwurgericht Hannover zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Händler Grans hat Revision gegen das Urteil eingelegt.

*** Gattenmord.** Der 72jährige Rentner Josef Kugler wurde in seiner Wohnung in Stein bei Chemnitz mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde seine 35jährige Ehefrau verhaftet.

*** Auf dem Eise eingetroffen.** Am Sonntag nachmittag unternahm vier Löcher und ein Sohn des weis sein, daß Oda Mühl Dich wirklich liebt und Deine wert ist.

„Sie handelte sich für Malte Solten nicht allein um die Anschauungen und Wünsche seiner Eltern, die in aller Tradition ergangen waren, er sah wohl ein, daß Oda's Künftlerleben ihrer Seele einen besonderen Wert verlieh; aber er wollte trotz allem seine Frau unter keiner Bedingung auf der Bühne wissen. Wachte sie auf Wohl-tätigkeitsvorstellungen mitzuwirken, auf dem Theaterzeit sollte ihr Name nicht mehr stehen, sobald sie keine Frau geworden war. Eine Frau von Solten konnte, seiner Meinung nach, nicht so unumschränkt der öffentlichen Kritik ausgesetzt sein.“

„Er sah mit gesehntem Staupie da, und als Oda auf seine letzte Frage nicht gleich antwortete, wiederholte er: „Wartet es Sie, Fräulein Oda, daß Betty Schmitters aus Halle zu ihrem Vater ihren Beruf als Künftlerin geübt hat, um dem natürlichen und schönsten Beruf einer Frau zu folgen — um ganz Mutter und Gattin sein zu können?“

„Sie reden hier von einem speziellen Fall, Herr vor, Solten. Betrachtet man läßt sich vergleichen wohl kaum, entgegen Oda's Äußerung. Betty ist bei all ihrer äußeren Berufsfreiheit doch eine anheimelnde und liebevolle Natur, sie ist früher gegen ihren Mann auch nicht immer so gewesen, wie sie es hätte sein sollen. Und so sie nun einmal getraut hat und ihn sehr lieb hat, so...“

Oda brach ab.
„Wachte aber sorgfältig weiter: „Und was hätten Sie an Frau Betty's Statt getan Fräulein Oda?“
„Ich hätte überhaupt nicht geheiratet.“
„Wenn ich Sie bitte, Ihrem Beruf zu entsagen und meine Frau zu werden, Oda — werden Sie — nein ja?“

„Er stand vor ihr, und sie, erschrocken und dabei doch von einem wunderbaren Glanzgefühl durchströmt, wachte nichts anderes zu tun, als in summer Abwehr beide Hände gegen ihn auszustrecken.“
(Fortsetzung folgt)

Kennst du das Land...

Roman von Febr. v. Schindl.

41) (Radbruch verboten.)
Oda war sehr glücklich hier, und Frau Doktor Mühl konnte auf die Erfolge ihrer Jüngsten hin. Zvonosine leitete die Wirtschaft, die Mutter durfte nichts anderes tun, als sich zu pflegen; und wenn sie auf das Familienleben, das sie nun führte, schalt, dann sagten beide Töchter ihr immer wieder: „Halt du vergessen, Mutterchen, wie du für uns gearbeitet hast, als wir noch klein waren, und auch später, als wir in Berlin die Fremdenpension hatten?“
Oda hätte einen freien Abend. Sie hatte sich in einem dunklen Hausfeld begeben gemacht, und die alle Bekleidungsstücke, die aus der Pension Mühl in das neue elegante Heim mitgewandert war, auf ein kleines Tischchen neben ihrer Chaiselongue gestellt. Wachte es brauen doch immer toller und und schmerzte, was tat das... Eine unendliche Gemütsruhe herrschte hier im Gemach. Frau Mühl und Zvonosine waren auf einem Wohl-tätigkeitsabend, und an diesem einstemen Abend wollte sich Oda mit einer neuen Rolle beschäftigen. Da — sie hatte kaum die erste Seite des Rollenbogens überflogen — stellte es an der Haustür. Gleich darauf erschien das Mädchen und meldete: „Herr von Solten.“
Wachte kam häufig zu Mühl.
Oda sah ihn auch an diesem Abend, an dem sie auftrat, auf einem Parteitisch in einer der ersten Reihen; aber sein Verprechen, Kritik an ihrem Spiel zu haben, hatte es bis jetzt noch nicht eingelöst.
Seine wollte sie ihn scheinbar an seine Worte von damals in Vornholm erinnern.
„Du löst gleich Zeit bringen. Herr von Solten, dann wollen wir ein Stündchen plaudern“, sagte sie, ihn unbedingten begründend. „Kommen Sie so früh schon von einem Diner?“ Sie lebte so feierlich und im Frad?“
„Ich bin im Komitee des Wohl-tätigkeitsabends; ich hoffe, auch Sie dort zu finden, Fräulein Oda.“

„Ich muß meine Stimme schonen“, erwiderte sie, „und habe bis Ende dieser Woche, wo es für mich beruflich wieder viel zu tun gibt, Stimmnarrest. Ich glaube, unser Theaterzug ist etwas zu ängstlich mit meiner Gesundheit.“
„Du Key hat bestimmt recht in seiner Vorlesung. Ihre Frau Mutter fragte heute auch darüber, daß Sie sich bei anstrengendem Rollenstudium oft zu viel umtun, Fräulein Oda. Ich habe die Jünger auf dem Fest getroffen. Fräulein Zvonosine im alten bänischen Nationalkostüm, eine entzückende Vornholmern, vertraute die nordischen bemalten Holzschüsselchen, und sie fanden reizenden Blick.“
Oda erwiderte: „Aber hätte Malte gewußt, daß er sie heute abend allein finden würde.“
„Die liebenswürdig von Jönen, daß Sie gekommen sind, der Einamen Gesellschaft zu leisten“, sprach sie mit leicht überhöhter Verwirrung. „Irgend etwas in seinen Augen, in seiner Sprache, machte sie heute aus der Fassung. Sie konnte den gewohnten Redner, der seit Vornholm zwischen ihnen herrschte, nicht finden; sie suchte nach einem unbefangenen Thema und ahnte nicht, daß sie sich gerade durch das gewöhnliche auf ein gefährliches Gebiet begab.“
„Wissen Sie es schon, daß Beilinger's auf Jahre hinaus von Berlin in Japan ziehen?“
„Was seltsamer, der seine volle Gesundheit wiedererlangt hat, ist es geübt, durch Verwandte seines gewählten Reisefahrtens, die einflussreiche Verbindung haben, in einem großen geschäftlichen Unternehmen eine feste Anstellung als Zeichner zu erhalten. Jetzt schreibt er freudig anständig. Sie lernt nun auch nach einem Kochbuch kochen, um Ihrem Mann, der sich in den wohnen deutschen Speisen vorsetzen zu können. Wie es scheint, hat sie ohne Kampf und Gesehelt alle ihre Träume vom Künstlerleben begraben.“
„Wundert Sie das, Fräulein Oda?“
Seine Stimme lang so notwendig geübt, daß sich Oda Befangenheit erhub. „Was hätte er denn nur?“
Sie konnte es nicht ahnen, daß in der Brusttasche seines Fracks ein Brief seines Vaters steckte, dessen letzte Worte lauteten: „Wenn das Mädchen, das Du so sehr lieb hast, mein Sohn, aus Neigung zu Dir der Bühne entsagen würde, so soll das Deine Mutter und mit ein We-

Kaufmanns Witwe aus Karlsruhe bei Sabau (Ohr). Eine Schilfenflut. Auf der Heimfahrt gerieten sie auf einen Fluß in eine offne See. Obgleich sofort Hilfe herbeigeholt wurde, ertranken drei Brüder und der Sohn; nur eine Tochter konnte gerettet werden. Die Leichen sind bisher noch nicht geborgen.

* **Liebestragödie auf einem Osthof.** Einen tragischen Ausgang nahm die Geburtstagfeier des Rittergutsbesizers Mähler in Oranzen bei Verleburg. Der früher auf diesem Gute beschäftigt gewesene Cleve Schömann, dessen Eltern mit der Familie Mähler verdinget sind, erkrankte die beiden 16 und 18 Jahre alten Brüder des Rittergutsbesizers und ihre Schwester durch einen Revolverstoß. Das Motiv zu der Tat konnte nicht festgestellt werden. Allen Anschein nach handelt es sich um eine Eifersuchtsthat.

* **Zum Lake verurteilt.** Das Schwurgericht hat verurteilt den Arbeiter Wilhelm Romat, der im September 1925 seinen Vater durch mehrere Revolvergeschüsse getötet hat, zum Tode.

* **Tod an einem Kriminalkommissar.** Der mit der Aufklärung der Brände im Kreise Mühlberg in Sachsen beauftragte Kriminalkommissar Regn wurde in Oranzen erschossen aufgefunden.

* **Ein Dampfer untergegangen.** Der italienische Dampfer „Prinzessin Yolanda“ ist im Schwarzen Meer untergegangen. Das Schicksal der Passagiere und der Besatzung ist unbekannt.

* **Zwei deutsche Matrosen unter schwerer Anklage.** In Rango wurden am 2. Februar in der dortigen deutschen Mädchenkule gegen zwei wegen Raubmordes angeklagte deutsche Matrosen verhandelt werden. Abgesehen von der Anklage wegen Mordes werden die beiden deutschen Matrosen sich auch wegen zehn Einbrüchen zu verantworten haben.

* **Ein neues Tuberkulosemittel.** Dr. Smalloppe, ein junger Arzt in Sibirien behauptet ein unbedingt wirksames Tuberkulose-Serum hergestellt zu haben. Er hat jetzt der australischen Regierung einen weitgehenden Vorschlag zur Erprobung seines Mittels gemacht. Er verpflichtet sich, das aus der Milch gewonnene Serum in der Anwendung der Menge herzustellen und seine Kollegen in der Anwendung des Mittels, das den armen Patienten kostenlos zur Verfügung gestellt werden soll, zu unterstützen. Ja, er geht noch einen Schritt weiter und erbietet sich, unter Verzicht auf seine Patentrechte die Rezeptformel zur freien Verwendung zu veröffentlichen. Er schlägt gleichzeitig der Regierung vor, die Herstellung des Mittels in die Hand zu nehmen und zu finanzieren. Auf Grund eingehender Verträge behauptet Dr. Smalloppe, daß der aus der Milch gewonnene Extrakt die Tuberkelkeime in menschlichen Organismen unweigerlich zerstört. Dabei ist die Verifikation nach seiner Versicherung so billig, daß die Verhandlung eines Patienten nur einen Kostenaufwand von etwa 15 Goldmark verursacht.

— **Ein Gaunerkünstler, wie ihn in solcher Art die Welt wohl noch nie gesehen hat, wurde letzten „endlich“ von der Londoner Polizei erwischt und kürzlich zu einem Jahr Kerker verurteilt.** Der Mann ist jetzt 73 Jahre alt und hat es verstanden, genau 50 Jahre lang von Betrügern zu leben, und zwar herrlich zu leben, ohne einen Versuch zu machen, ohne jemals gefesselt zu haben. Dieser Lebenskünstler wechselte im Laufe der Jahre nicht weniger als zehntausendmal seinen Namen, in diesen Fällen aber auch sein „Exterieur“, so daß er von zahlreichen wohlhabenden Personen bis zu 12 mal größere Geldbeträge als Darlehen oder Unterpfand erhielt, ohne daß diese eine Ahnung hatten, daß es sich immer um dieselbe Person handelte. Seine Spezialität war das Schreiben von Bittgesuchen, die er täglich hundweise forderte. Eine Tochter brachte ihn schließlich in die Hände der Polizei; er schrieb nämlich irrtümlich an einem Tage zwei Briefe unter verschiedenen Namen, aber in derselben Handschrift und demselben Wortlaut an einen General, welcher daraufhin Anzeige erstattete.

→ **400000 Schulkinder zu wenig!** Der erhebliche Geburtenrückgang während der Kriegsjahre wirkt sich nun vornehmlich in den letzten Jahren an der steigenden Abnahme der Anzahl der Schulkinder aus. Die Zahl der neu aufgenommenen Kinder betrug 1920 noch 1317300 und fiel dann ständig in 1921 auf 1234528, in 1922 auf 808826, in 1923 auf 721011, in 1924 auf 654173. Erst seit vorigem Jahre nimmt die Zahl der W.C.-Schüler wieder zu, sie betrug in 1925 700160. Entsprechend der Abnahme der Schulkinder wird sich in einigen Jahren nun auch die Abnahme der Arbeitskräfte geltend machen aus Mangel an Nachwuchs.

— **Eine traurige Statistik** liegt aus Preußen vor, eine Mordstatistik! Danach wurden im Jahre 1913 allein in Preußen 871 Personen gewaltsam getötet (also ohne tödlich verlaufene Verkehrsunfälle etc.), 1919 betrug die Zahl 1369, 1920 waren es 1175, 1921 immer noch 1052. In 1922 sank die Zahl der Morde gottlob auf 985 herab und 1923 auf 891. Für 1924 und 1925 liegen noch keine Angaben vor. Es wird aber angenommen, daß die Zahlen auch in diesen Jahren noch weitgehend abgenommen werden.

— **Eine der höchsten Industrien** in Deutschland ist trotz aller Wirtschaftskrisen der Gegenwart auch jetzt noch die Schwarzpulver-Industrie. Es werden im badischen und württembergischen Schwarzpulver täglich 600000 Pfund fast ausschließlich für den Export hergestellt. Das wären ca. 18 Millionen im Jahre. Zur Zeit hat der Absatz allerdings auch etwas nachgelassen, andererseits werden höhere Löhne gefordert.

Raubmordtaten

Allerhand Mordtaten im Rahmen hängen wir alle. Es hat freilich sechs Wochen gedauert, bis es aufhabe kam und der Reichspräsident wurde für erst ins Mittel legen, doch nun ist es auch da, frisch wie die Semmel vom Bäcker. Aber, ob es auch alldaher ist, ist noch fraglich, denn von den 435 Stimmen unserer Reichstages kam es über nur auf 171 zu, und es ist also eigentlich nur der Grund der Minderpartei abhängig. Man hoffte mir das beste, hat sich der Reichstag doch endlich einmal zu einem stimmenden Protest gegen das Befehlsgesetz im Rheinland geneigt, der alle Parteien in sich schloß, die Kommunisten natürlich ausgenommen. Die Reichstagskommission und womit sie nur so fortzuziehen mögen. Es geht nämlich das Gerücht, daß die Engländer kein erst Anfang April Desinitio verlassen wollen, ferner behaupten die Franzosen eine halbe Stadt für sich zu beschlagnahmen und wollen außerdem ein gutes Stück von der Gemeinde Krefeld gegen ein Anlagelot anlegen. Von 362 Hektar Ackerland gute 100 dazu formieren, wodurch über 70 Kleinbauern ruiniert und zur Umwanderung gezwungen werden. Aber es sind ja nur Deutsche, die man von Haus und Hof vertriebt, die man beschlagnahmt und mißhandelt und die anderen sind Franzosen, Heiden, die mit Hilfe von 32 Bundesgenossen „Siege“ wurden. Wenn eine Gerechtigkeit wäre — aber nein, es gibt wohl keine mehr, in Südtirol, in Polen, der Tschechoslowakei usw. werden die Deutschen geschunden und mißhandelt, im Lande haben wir schon halb 8 Jahre von Feind, Kosenkamen müßten wir bezahlen, Landwirttümer und Industrie sind ruiniert, Hunger und Elend überall und das nennt man den „Geist von Locarno“.

Sichere Führung

(Sonntagskateche)

Jeden von uns ist die Geschichte von der Stille des Sturmes von der Seele her bekannt. In den Religionsstunden haben wir uns damit beschäftigt und das Wunder, das durch Jesus geschah, auf uns wirken lassen: die Jünger folgten auf das Meer hinaus und kamen durch einen Sturm in Gefahr, so daß ihnen das Schlimmste Bedrohungen drohten. Da, so heißt es, „bedrohte Jesus den Wind und das Meer, und es ward ganz stille.“

Es gibt Menschen genug, denen diese Erzählung ungläubhaft vorkommt, die wohl gar ihren Spott damit treiben. Sie verweisen auf die vielen Stürme, in denen sich keine Hilfe zeigte und Unglück und Tod über die vom Sturm Betroffenen verhängte hereinbrach. Sie meinen, es müsse wunderbar sein, wenn es damals eine Ausnahme gegeben hätte, und lassen als Erklärung des Wunders höchstens den Zufall gelten, dem aber keine allgemeine Bedeutung aufkommen könne.

Jagen oder ihm? Er antwortete ja nicht, was er in seiner Graufamkeit von ihr forderte. ... Ihren Beruf aufgeben, das bedeutete für sie, Elend und Glanz aus ihrem Dasein zu Grunde tragen.

So liebte sie Walte doch nicht so stark, daß sie ärgerte, seinem Wunsch nachzukommen. ... Doch — sie liebte ihn, hätte seine Stimme. — Aber sie konnte sein Verlangen nicht erfüllen, um nichts in der Welt würde sie es tun — ihrem geliebten Beruf mußte sie treu bleiben. Sie wollte auch nicht pflücken, sondern hämeln handeln, bevor Thomanne und die Mutter heimkehrten, mußte sie ihren Entschluß ausgeführt, alle Schiffe hinter sich verbrannt, alle Brüder, die von ihr zu Walte Holten führten, abgebrochen haben. Sie war nicht bei ihnen gewesen in der letzten Stunde — die für sie und Waltes Schicksal zum Verhängnis geworden war.

In ungeheurer Erregung ging sie im Gemach auf und nieder, trat an ihren Schreibtisch heran, und begann dann ihre Wanderung auf sie neu. Ihr Herz pochte so stark, daß ihr der beständige Schlag beinahe den Atem raubte. Das Kind, ja, das Kind sollte sie, und daß sie Walte so lieb hatte, das hatte sie bis heute gar nicht gewagt. Nun aber schrie alles in ihr nach ihm, und doch konnte sie nicht seine Frau werden. Sie mußte es ja, daß sie dann vor Sehnsucht nach ihrer Brust vergehen würde.

Was entschlossen griff sie zur Feder und schrieb Walte, er solle sich keine Hoffnungen auf ihren Bescheid, ihre Meinung zu ihm ist ein bitterer Gottes im Vergleich zu ihrer glühenden Liebe zu ihrer Mutter. Seine häßliche Art habe sie so erschreckt, daß sie nicht die Worte gefunden habe, es ihm gleich zu sagen. Sie habe genährt und würde ihrer Kunst treu bleiben. Ohne sich in ihrer Erregung die Zeit zu nehmen, einen Mantel umzuwerfen, trat Dora durch den hochliegenden, treibenden Schnee, der ihre Schritte und Strampfe durchwühlte, mühsam gegen den schneidenden Nordost anlämpfend, ihren Brief an Walte selbst zum nächsten Briefkasten.

Als sie wieder im warmen Zimmer stand, stützte sie vor Froh, aber sie dachte nicht daran, ihre leuchtende Fußbedeckung gegen eine todesne Gefahr zu verlaufen. Aufpassen

Anderer Menschen beklagen sich darüber, daß ihr eigenes Lebensglück in Eruergung und Besorgnis liegt, und auch hier hat niemand geholfen. Krankheiten sind gekommen, die das Leben zur Qual machten, und wirtschaftliche Sorgen um die eigene Existenz, um Wohl und Leben der Familie wollten nicht weichen. Die sind nicht gerade noch das Leben gefüllt, das eigentlich sein Leben mehr ist, sondern ein Scheitern, denn die Kraft des Lebens flieht. Wie sollte man da noch glauben an eine Rettung, durch die es einmal besser werden könnte?

Nur der Christ, der im Glauben steht, unterscheidet sich von den Zweiflern und Dämonisten, die der Bote nach überlegen sind. Er hat es oft genug erfahren, wie ihn die starke Hand Gottes wider hindurchführte durch Sturm und Wetter, durch Sorge und Angst, durch Kleinmut und Verzweiflung. So unvorstellbar es für die übrigen Menschen ist, es ist doch je näher wir der völligen Verwirklichung sind, um so wirksamer erfahren wir zugleich die ewige Kraft, die uns hilft. So treu ist es uns immer wieder den Glauben nicht wegzunehmen, sondern zu vertrauen auf den starken Gott, der sicher hilft.

Borussisches Wetter

Am 30. Januar: Mild, windig, meist wollos bis trüb, etwas Neberschläge. Am 31.: Wollos, zeitweise heiter, etwas Neberschläge, etwas kälter, doch im allgemeinen ziemlich milde. Am 1. Februar: Abwechselnd heiter und wollos, frühwiegend etwas Neberschläge, Temperatur mehr verändert. Am 2.: Zeitweise heiter, etwas wesentliche Neberschläge, trüb etwas kälter.

Deutsche Frauenkleidung und Frauentrauer. Herausgegeben von Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauentrauer, Verlag Otto Veger, Leipzig, 22. Jahrgang, 1. S. 11-1926.

Einflussbereich: Die Veranstaltung der Mode durch unsere Verbandsarbeit 1896-1926: Anselm Gersch — Aufgaben und Ziele deutscher Frauenkleidung: Oleson von Vollmann — Der Weg zur Tracht: Clara Meyer — Eine Erfindung: Agnes Berold — Die Breite der Kränze: Robert Betsch — Die Ästhetik: Auguste Papendieck: Eugenie von Garzens — Vom Verschleier der Spitze: Ilse Hoffmeister — Säulen zur Jugendbildung und Erziehung: Dr. Maria Schauer — Berichte und Nachrichten: Schminke, Kosmetik und Haarveränderungen und Bemerkungen zu den Kleibern von Sp. — Farbiges Einladungs-; Gestaltungskunst.

Das neue Heft des führenden weiblichen Frauenverbandes bringt außer ausgezeichneten literarischen die Veranstaltung der Mode durch die Arbeit des Verbandes für Deutsche Frauenkleidung und Frauentrauer in den letzten 30 Jahren. Der Aufsatz ist mit sehr vielen Zeichnungen durch Beispiele und Gegenbeispiele dokumentiert, auch ausgezeichnete literarische Beiträge, die den Verhältnissen im Frauenkleidung und Tracht werden in vielen Aufgaben mit geistreichen Überlegungen von Kleibern und Wästelchen erläutern. Erhebungen und Zeit bieten mit dem Schnittmusterbogen mit 14 Schnitteln der Frauen weibliche Bekleidung, die einen guten Führer zur Selbstanfertigung ihrer Kleidung. Außerdem enthält das Heft noch zahlreiche Aufsätze und Überlegungen über Kunsthandwerk, insbesondere Spitze und Spitze, über Jugendbildung und Erziehung und literarische Mitteilungen, so daß nicht nur das Gebiet der Bekleidung, sondern auch der besondere Kulturkreis der Frau in der Gesellschaft voll und reich abgedeckt ist.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Septuagesimae, den 31. Januar 1926.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: St. Stephanus Rohmannsplatz in Gera.
12 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Beide Gottesdienste finden im Gemeindehaus statt.
Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr: Missionsstunde im Gemeindehaus.
Freitag, den 5. Februar, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindehaus.



Wenn Euch des Tages Mühe drückt,
So laßt Euch dies zum Traste essen:
Am Morgen — Tabak liegt es nicht,
Dann der Mühsamkeit.

Grünes Päckchen 30 Pfg.
Rotes Päckchen 40 Pfg.
Das Blaues Päckchen 50 Pfg.
je 50 gr. überall zu haben

Alfred Krämer, Zigarren- u. Tabak-Fabriken Friesenhielm (Baden)
Generalvertreter: Albin Weber
Leipzig-Gohlis, Dinterstraße 22

Kennst du das Land ...

Roman von Hedda v. Schmidt.

(Abdruck verboten.)

Er nahm diese lebenden Hände in die seinen, presste seine Lippen abwechselnd auf die eine und die andere Hand, und bat leise: „Ich war zu rasch, verzeihen Sie mir.“ Sie konnte mich nicht länger begreifen, doch ich will ihr Zu nicht zu erzwingen versuchen. ... Freilich müssen Sie mit sagen, daß Sie meine geliebte Frau werden wollen, meinem Kinde eine Mutter. Es kann ja nicht anders sein, haben Sie mich nicht ein klein wenig lieb gewonnen, Oda? Und daß ich Sie liebe, ist doch für Sie schon längst eine Gewißheit, nicht wahr? Ich komme morgen und hole mit Ihr Jawort. Darf ich Sie mit von Ihrer Mutter erzählen, darf ich? Es kann Ihnen doch nicht allzu schwer fallen, von der Bühne zu scheiden. Ich will Ihnen ein Heim nach Ihren Wünschen bieten, will Sie verbinden. ... Darf ich hoffen, Oda?

Seine Augen ließen sie um ein zukünftiges Wort, aber sie vermochte keine Hilfe heranzubringen. Ihr war es, als hätte sie den fernsten ein fasses Kinderstamm an ihr Ohr: „Lante Oda, komm zu Dally, Lante Oda.“ So hatte Klein-Dally in Bornholm oft schmeichelnd gesprochen.

Oda mußte selbst nicht, was sie tat, als sie ihr Haupt neigte. Sie tat es gleichsam einer höheren Macht gehorchend, unter dem springenden Blick seiner Augen. Da riß er sie festendank an sich, und seine Lippen fanden die ihren.

Nach einem kurzen, summen Abschied verließ er sie. Lante bedauert hat Oda auf die Gaiselstraße. Sie wußte im Gemach begann sich vor ihren Bildern zu drehen. ...

Nun war sie Walte Holten's Braut. ... Was hatte sie getan?

Siehe sie denn nicht voll erfüllt, was er von ihr verlangte? Sie konnte ihn und sie wußte — hier gab es nur eine Wahl für sie: entweder der Bühne auf immer ent-

wanderte sie im Hause weiter. Als sie vernahm, daß ihre Mutter und ihre Schwester befehligen, schloß sie auf ihr Zimmer und kam für den Rest des Wochens nicht mehr zum Vorschein.

Am nächsten Vormittag erschien auf Frau Wäns's Veranlassung der alte Theaterarzt und stellte fest, daß Oda siebente. Im folgenden Tage schon darauf erkrankte sie an einer schweren Augenentzündung. „Wah befreit es, daß Walte Holten sich nicht nach Oda's Befinden erkundigen läßt, oder nicht selbst bei uns hochtrabt, es stand doch in der Zeitung, daß sie krank ist,“ sagte Thomanne, trüb vor Beforgnis undummer über Oda's Krankheit ganz verstimmt und ratlosen Mutter. Thomanne mußte in dieser schweren Zeit ihren Kopf mehr denn je zuvor oben behalten, mußte sich alles forgen, an alles denken.

Wah Holten hatte nach Empfang von Oda's Zellen sofort dringenden Urlaub erbeten und war zu seinen Eltern abgereist.

Oda erholte sich langsam, aber von einer Wiederannahme ihres Berufes konnte vorherhand noch nicht die Rede sein. Frau Wäns und Thomanne brachten sie in den ersten Tagen des Februars an die Riviera. Aber auch der milde Hauch des Südens vermochte nicht, ihre tranten Augen zu heilen — höchstens ihr Leben um eine kurze Frist verlängern. Die Nachricht hiervon drang auch nach Oda's Mutter. Sie kämpfte mit dem Entschluß, in den Süden zu reisen, um Oda Wäns' noch einmal zu sehen. Dann aber blieb er. ... Al und milde kam er sich vor nach seinem alten schmerzlichen Erlebnissen, aber noch mußte er auf seinem Boden anhalten. So lange seine alten Eltern noch am Leben waren, mußte er im Lande bleiben, durfte nicht er um seine Versorgung in irgendeiner fernere deutsche Kolonie einfinden. Für sein Kind mußte sich absondern irgendein ein Pfad finden.

Nun war die Bestätigung, die Frau Wäns, seit es ihr so gut gegangen war, immer im stillen gebet hatte, doch eingetroffen: das Unglück hatte seinen Weg zur Gemüts Wäns gefunden. (Fortsetzung folgt.)

Luft ist ein Gewinn

im großen Umfang mit
 Das von den besten Ingenieuren der Luftmaschinen
 Fabrik in Stuttgart in der Fabrik der Luftmaschinen
 als 100 bis 1000 Liter
Luftmaschinenöl
 kann durch dieses Öl für die Luftmaschinen verwendet werden
 welches durch

Landkraftwerke

Installationsbüros: Naumburg, Gr. Marienstr. 39 | Bezirksmonteur Böttcher, Nebra
 Freyburg, Marienstraße 11. | Betriebsstellen: Götze, Weissenschirmbach.

Gasthof „Zum weißen Hof“

Sonntag, den 31. Januar, von abends 8 Uhr ab:



Bockbierfest

Es ladet freundlichst ein Esse Köllig.

Treff- der Skater

am Sonntag, den 31. Januar im

Schützenhaus Preiskat.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Fränzchen Unterhaltungsmusik.

Es ladet freundlichst ein F. Rodtröh.

Landwirtschaftlicher Verein Steigra.

Unsere erste diesjährige

Hauptversammlung

findet am Mittwoch, den 3. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr

in Carsdorf (Anstalt), Gasthof „Zur Anstaltbahn“, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung.
2. Festsetzung der diesjährigen Beiträge.
3. Wahlen.
4. Vortrag des Herrn Abteilungsleiters Dr. Felberhals (Saale) über: „Betriebswirtschaftliche Tagesfragen“.
5. Vortrag des Herrn Direktor Müller der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung und -fütterung in Mühlendorf über: „Schweineanfucht und Schweinefleisch“.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.

Naumersdorf, den 21. Januar 1926.

Der Vereinsdirektor: von Heldorf.

Wittenburg.
 Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr:
Theater-Abend.
 Nachdem: Kränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Wirthmann, Gastwirt. Der Kriegerverein.

Sauber. Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Zf. Im Anker der Firma Wäcker & Co., Nebra, in der Mittwochs-ausgabe muß es heißen: Hausmacher Eiermücheln mit feinen Eiern hergestellt und garantiert ohne Färbung, best. Fab. 35 Weimar.

Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr:

Die Fahrt ins Verderben

Spannendes Drama. — Ferner: Fix und Fax als Ehepaar.

Rufen ohne Ende! Es ladet freundlichst ein Die Westler.

Schützenhaus Nebra.

Gastspiel des Halle'schen Operetten-Ensembles

Donnerstag, den 4. Februar.

lieberall größter Erfolg. Bestechende Kostüme. Hauptplager der Saison:

„Gräfin Mariza“

Operette in drei Akten von Branner und Grünfeld. Musik von E. Kálmán.

Komponist von „Gardasfürstin“, „Fischingese“. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise d. Plätze: Sperrl. (num.) 1.50 M., 1. Kl. 1.20 M., Gal. 0.60 M. Im Ankerkauf in der Buchhandl. B. Schatz. Eintritt 1.20 M., 1. Kl. 1.— M., Gal. 0.60 M.

Ata
 Henkel's
Schererpulver
 in handlicher Streuflosche!
 Sichert sparsamste Verwendung

DIE **BILLIGSTEN** QUALITÄTS-ZIGARETTEN DER ADLER - COMPAGNIE + A. G.

- ADLER TURF 3
- ASSUH 4
- MONNA VANNA 5
- MAGAZIN 6

Gelegenheitskäufe in Schreibmaschinen

Fabrikneue „Urania“ Büro-Schreibmaschine statt 420.— nur 375.— M.
 Fabrikneue „Berkeo“ Reize-Schreibmaschine statt 220.— nur 200.— M.
 Fast neue „Orga-Privat“ Schreibmaschine nur 125.— Mk.

Wilhelm Sauer, Roßleben

Eritragliches neues Damenrad, desgleichen guterholenes Herrenrad sofort billig zu verkaufen. Robert Krehshmar, Nebra.

Färberei und chem. Reinigungswerk Carl Bartels Naumburg a. S. Fernruf 372 färbt und reinigt Anzüge Felle Kleider Mäntel Teppiche innerhalb 5-8 Tagen. Annahmestelle Nebra: E. Kärey, Manufakturwaren.

Wie Sie empfehlen: Prima Vollblutbutter 3 Pf. 35 Pf. Grüne Heringe 18 Pf. u. Molkebutter 2 Pf. 65 Pf. Neu eingetroffen: Großer Posten äußerlicher Valencia-Äpfel 10 Stk. 60, 65, 75 und 90 Pf. Ferner noch vorrätig: Neuesten Merano-Äpfel 10 Stk. 45, 50 und 55 Pf. Außerdem empfehlen wir noch unseren bekannten, stets frisch gebrannten, unübertroffenen Haushalt-Kaffee 1/2 Pfund zu 85 Pf. Böttger & Co., Nebra.

Geschäftsdrucksachen

wie Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen, Postkarten, Kontoauszüge, Mahnungen, Geschäftskarten, usw. erhöhen das Ansehen des Handwerkers nach außen hin, befestigen das Vertrauen und bringen neue Kunden heran. Zu preiswerter Lieferung solcher Drucksachen empfiehlt sich die Buchdruckerei Wilhelm Sauer, Roßleben

TORPEDO SCHREIBMASCHINEN UND FAHRRÄDER



WEILWERKE A-G FRANKFURT A-M RODELHEIM

Das Leben im Bild

1926

1926

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Sonntag am Granzbach in Gmain
bei Bad Reichenhall

Phot. Hermann Benediktter, Bad Reichenhall

A

Die neuen Männer in der Reichsregierung

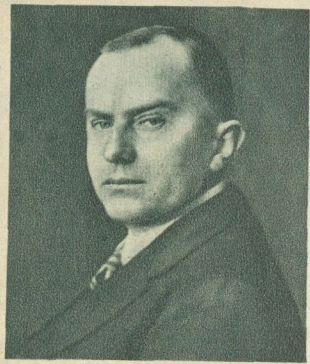


Dr. Külz (Demokrat), Reichsinnenminister



Reichskanzler Dr. Luther,

in dessen zweitem Kabinett außer den neuen Ministern die Herren Dr. Stresemann, Dr. Brauns, Dr. Geßler, Sittig und Dr. Krohne weiterhin tätig sein werden. Ihre Bilder veröffentlichen wir bereits wiederholt



Dr. Reinhold, Reichsfinanzminister



Christoph Flieger, der älteste Schütze Bayerns aus Fürtz, starb im 91. Lebensjahr. Er war Mitbegründer der Zimmerhütten-Schützenvereinsgesellschaft „Diana 1863“ u. 26 Jahre Schützenmeister, später noch Ehrenmeister, und bis 1911 aktiv



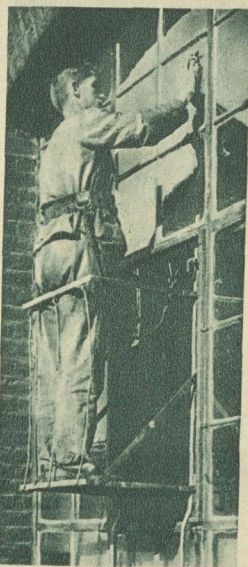
Dr. Curtius (D. B. P.)
Reichswirtschaftsminister
Photos Transocean



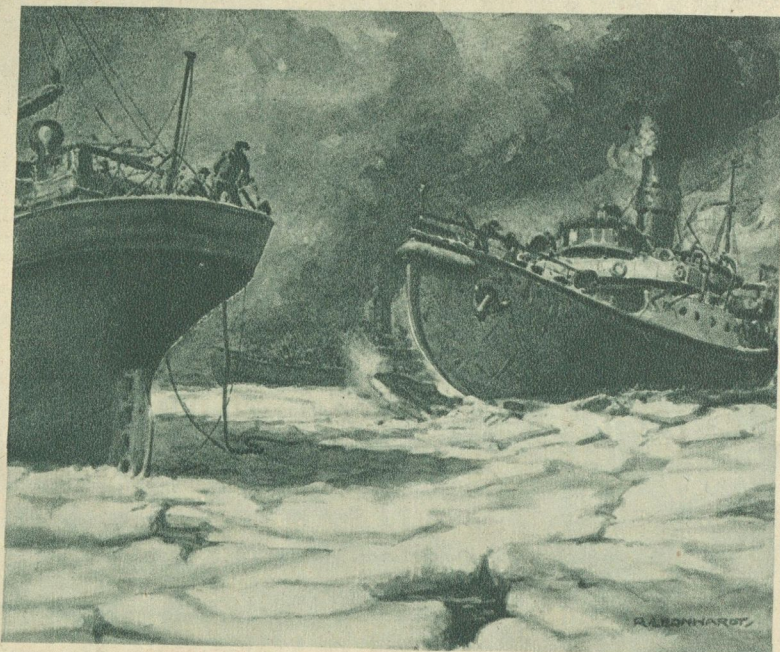
Dr. Marx (Zentr.)
Reichsjustizminister
Photofest



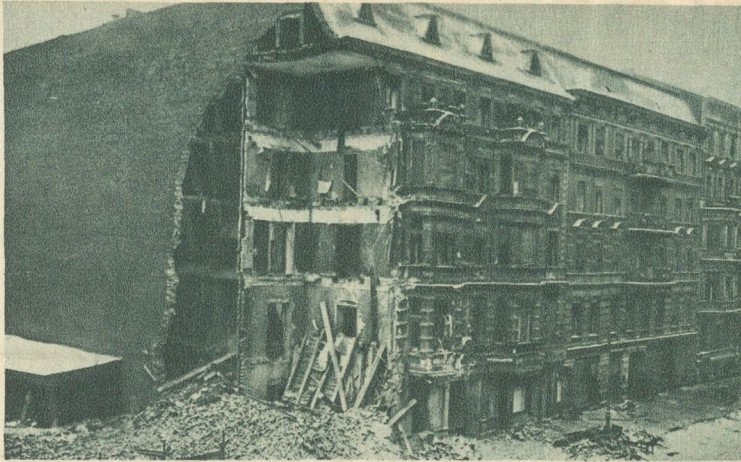
Phot. Atlantic
Oberst Brück, der die Stellung des Artillerieführers 4 in Dresden inne hat, wurde zum Landeskommandanten von Sachsen ernannt als Nachfolger des im Manöver verunglückten Generalleutnant von Müller



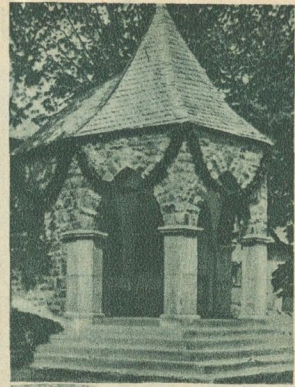
Eine einfache aber zweckdienliche Neuerung zur Sicherung arbeitender Fensterputzer: Ein zusammenlegbarer Tritt vor dem Fenster erleichtert dem Putzer die Arbeit und schützt ihn vor dem Abstürzen
Phot. Atlantic



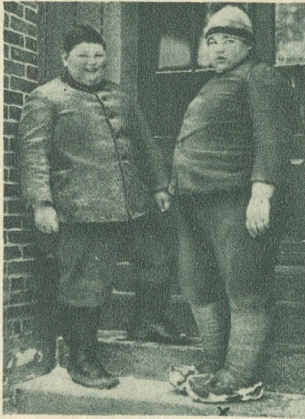
Eisbrecher bei der Befreiungsarbeit eingefrorener Handelschiffe im Finnischen Meerbusen
Nach einem Vaseil von A. Leonhardt
Erstveröffentlichungsrecht „L. i. B.“



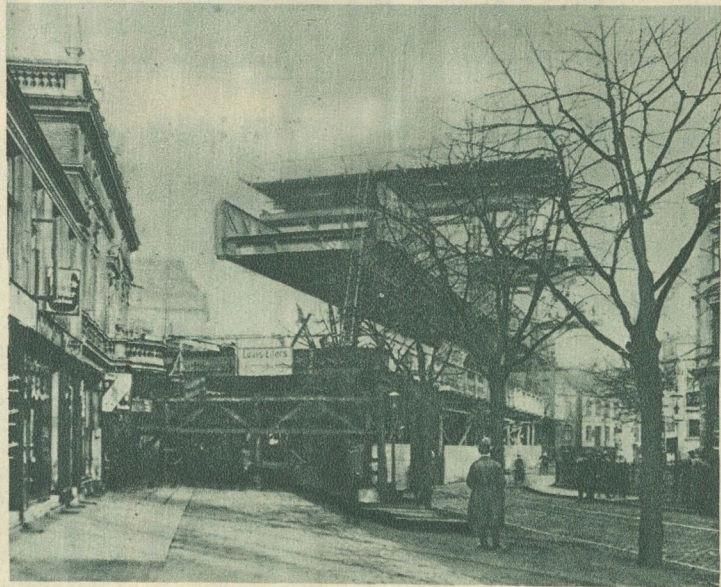
Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in der Reichshauptstadt, bei dem ein großes Wohnhaus völlig in sich zusammenstürzte. Bei dem Unfall kamen 16 Menschen ums Leben; außerdem wurden viele Schwer- und Leichtverletzte geborgen. Der Sachschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt
Phot. D. P. 3.



Eine Ehrentafel für die im Weltkrieg Gefallenen wurde in Sarmstheim bei Kreuznach nach einem Entwurf des Lehrers der Gemeinde errichtet
Phot. Rued., Sarmstheim



570 Pfund zusammen wiegen zwei Brüder von 12 (X) und 11 Jahren aus einem Dorfe des Kreises Bremerörde, trotzdem diese „schweren Jungen“ reichlich Bewegung haben. Ihr Schullweg allein ist fast 3 km lang. — Die anderen Mitglieder der Familie sind völlig normal entwickelt
Phot. Tiedemann, Altenbrink

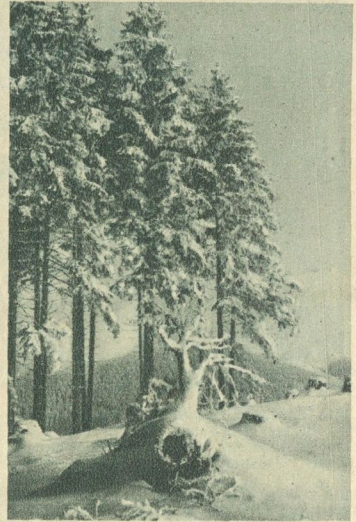


Eine Glanzleistung deutscher Technik bildet die Ausbesserung einer Brückenanlage auf der Verbindungsbahn Hamburg-Altona. Ein Brückenteil wurde innerhalb einer Minute in der Zugfolge ausgewechselt, ohne daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem der neue Teil übergeschoben wird
Presf-Photo



Erwerbszweige, die nur der Winter bringt, sind die Schilfmacht und die Natureisgewinnung. Das Zerfägen des Eises, bei dem mit großen Handsägen gearbeitet wird, erfordert besondere Ausfrennung und ist noch schwerer als die mühselige Arbeit der Schilfernte
Photos Sennede

Die Schönheit der winterlichen Landschaft



Aus den Wäldern des Harzes. Bild oben: Morgensonne im Buchenwald.
Bild rechts: Auf einsamer Höhe



Das Weghaus am Heiligenstock bei Clausthal (links) und die Raubreislandschaft (rechts) sind weitere Beispiele für die Schönheit unserer Mittelgebirge im Winterkleide. (Die vier Bilder aus dem Harz sind Aufnahmen von Bode, Leubach im Harz). Den Waldbergen Nord- und Mitteldeutschlands können auch Schnee und Frost die Lieblichkeit der sanftgeschwungenen Linien und die besondere Schönheit alten Hochwaldbestandes nicht nehmen. Die Majestät des Winters und die drohende Pracht weiter Eisfelder kommen dagegen im Hochgebirge so recht zur Geltung. Wir bringen auf der nächsten Seite einige neue Aufnahmen aus den bayerischen Alpen.



*

Auch die Gewalt des Meeres schlägt der Winter in Fesseln. Mächtige Eisschollen bedecken die Ufer, schieben sich unter- und übereinander und bieten ein wirres, erschreckendes Bild, das nur durch die Schneedecke gemildert wird, die alles gleichmäßig wie in einen dicken weichen Mantel einhüllt.

†

Phot. Lohmann, Blankenese

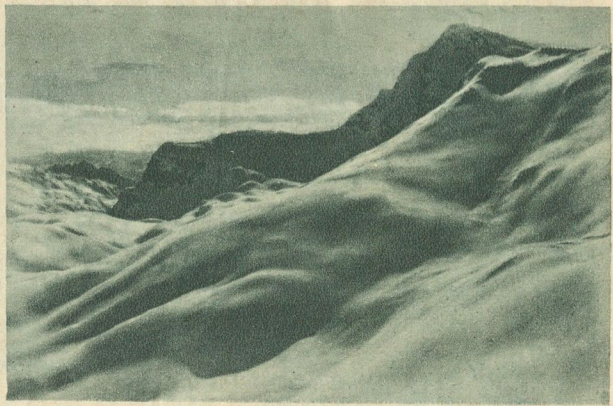
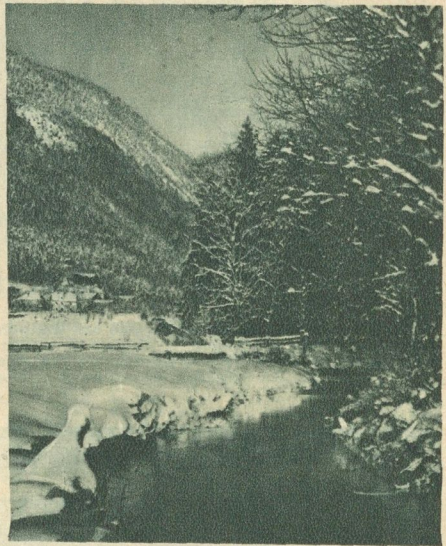
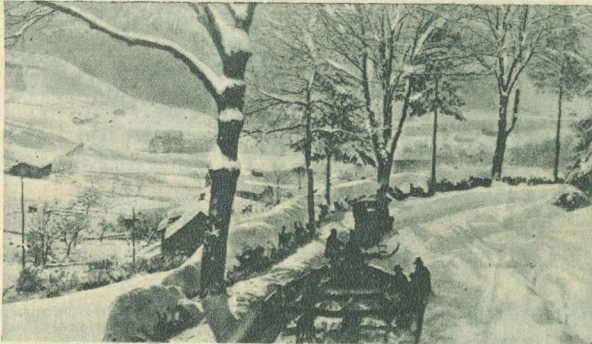


Bild links:
Sonnige Nacht im
ewigen Schnee
am Gange des
Watzmann
Phot. Benediktter

Das Seehorn im Steinernen Meer
Phot. Benediktter



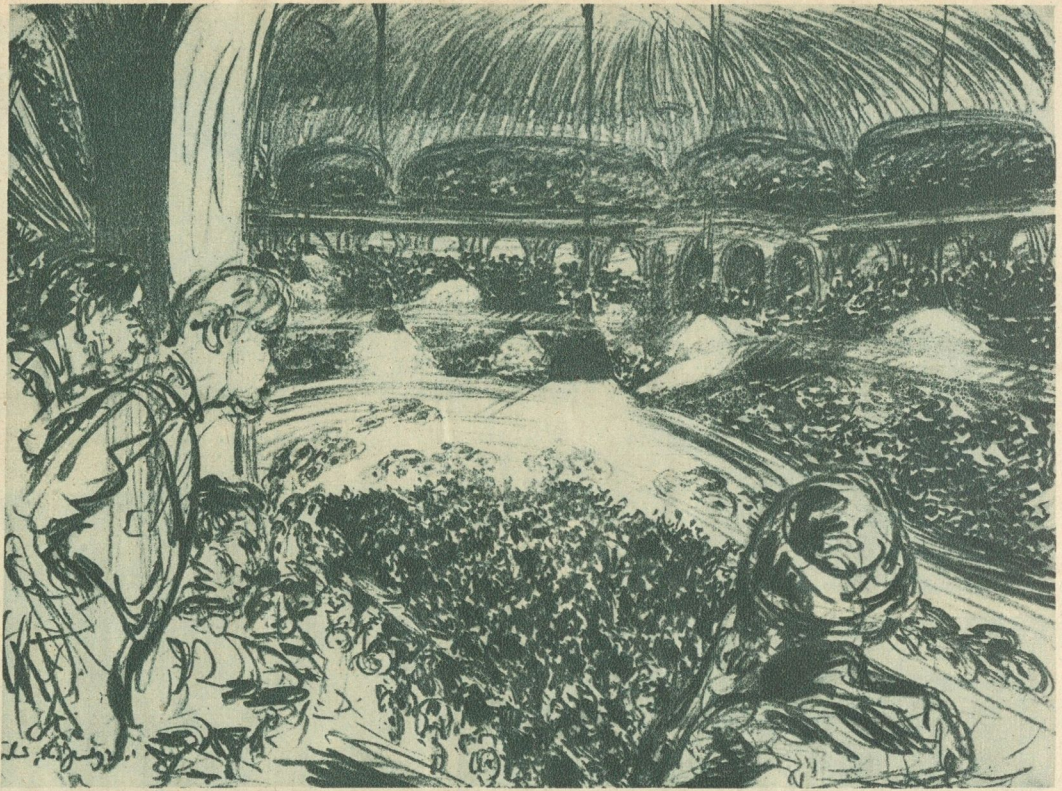
Der von einem Pant gezogene Schneepflug macht die tief verschneelten
Wege frei
Phot. Mauch

Bild rechts: Das Örtchen Noun bei Bad Reichenhall
Phot. Benediktter



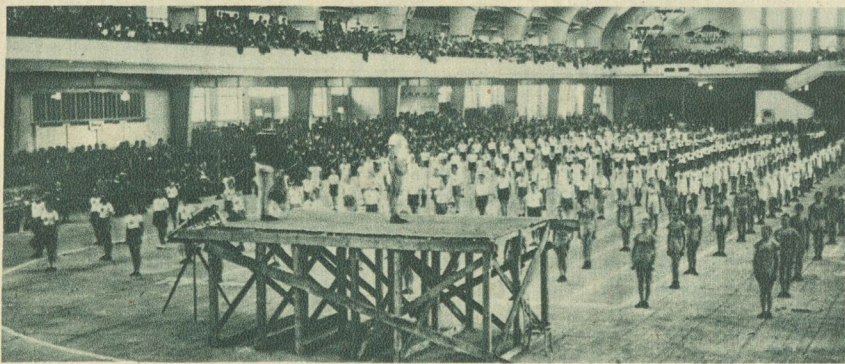
Phot. Mauch, Oberstaufen

Oberstaufen im bayerischen Allgäu



Ein Augenblick höchster Spannung aus den Schlussskämpfen des 15. Sechstage-Rennens, das die große Anhängerschaft der Dauerrennen fast eine Woche lang im Berliner Sportpalast vereinigte. Die starke internationale Beteiligung und ein sehr abwechslungs- und aufregungsreicher Verlauf hielten die Tausende von Zuschauern immer wieder im Bann dieser einzigartigen Veranstaltung, die mit ihrer Spannung, Volksbeliebtheit und den hohen Anforderungen an die Beteiligten an die Gladiatorenkämpfe im alten Rom erinnert

Sonderzeichnung für „L. u. B.“ von E. Stumpp



Das Brandenburgische Galensportfest der Deutschen Turnerschaft in der Auto-Ausstellungshalle zu Wiegeln wies außerordentliche Beteiligung aus dem ganzen Reiche auf. Ungefähr 140 Vereine mit 1500 Turnern und Turnerinnen nahmen an den Wettkämpfen teil. Die Leistungen waren durchweg sehr gut, und auch die straffe Ordnung, die besonders bei den Freilübungen zutage trat, wurde allseitig anerkannt. Das Fest, auf dem auch einige Höchstleistungen aufgestellt wurden, war ein voller Erfolg für die gute Sache der Deutschen Turnerschaft

Presf-Photo

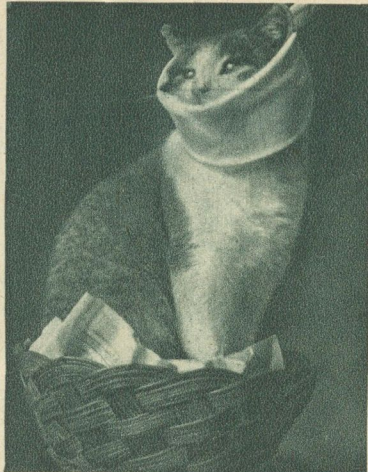
Das erste Schlittenrennen in der Reichshauptstadt bildete den Abschluß der Mariendorfer Trabrennen. Gutes Wetter begünstigte den Verlauf der spannenden Kämpfe, die eine große Anziehungskraft auf viele Pferdefreunde ausübten, trotzdem die Zeiten infolge des schweren Fahrens durchweg um 15 bis 20 Sekunden hinter den üblichen zurückblieben. Unser Bild zeigt einen Augenblick aus dem Glückauf-Rennen

Phot. Menzendorf





Gruppe echter Zwergmöpfe aus dem Zwinger „Vom Rübenthal“, die in ihrer „Geburtsstadt“ Bunzlau in Schlesien viel bewundert werden und den Stolz ihrer Besitzerin Frau Metzner bilden. Phot. Friedrichs, Bunzlau. Bild rechts: Wiege hat Zahnweh



Diagonalenrätsel

a	b	b	b	e	e	e
e	e	e	e	e	e	e
f	f	h	t	t	t	t
i	l	l	l	m	m	m
n	n	n	n	n	n	o
o	p	r	r	r	r	r
r	f	f	f	s	u	z

Werden die Buchstaben richtig geordnet, so nennen die Wagerechten: 1. Fisch, 2. norddeutsches Volksstamm, 3. alte deutsche Münze, 4. ital. Komponist, 5. Vornamen, 6. Kirchenlied-dichter, 7. deutschen Geschichtsschreiber. Die Diagonalen, beide von links nach rechts gelesen, nennen je eine deutsche Stadt.

Eigenschaft

Sagt mir, was ist das:
Der Süden hat's zweien,
Einer nennt's hässlich,
Der andre nennt's schön.
Zeigt sich's beim Manne,
So ist es modern,
Zeigt sich's beim Schäffler,
So kann man nicht sperr'n.
Hier ist's ein Fehler,
Ein Vorzug oft dort:
Knetet und nennt es,
Das Eigenschaftswort!

Lo.

Weich und hart

Bald klingt es sanft, bald markig,
Bald hell und bald sonor.
Bald schrill, bald voller Wohlklang,
Bringt's Lust und Qual dem Ohr.
Ein Zeichen tausch': Wird mancher
Vom Worte schwer bedröht.
Zu Wasser wie zu Lande
Bringt's Unheil oft und Tod.

M. W.

Delikat (zweifelhaft)

It's Meer von Stürmen wild bewegt,
Die erste sich zu zeigen pflegt.
Die zweite ist begehrt bei Tisch,
Besonders schätzt man sie zum Fisch.
Das Ganze, ein Balsam voll sprühendem Feuer,
Verbittert mir leider drauf schlummernde Steuer!

W. St.

Von Nacht zu Nacht

Einst Herrscherin der alten Welt
Hat sie sich völlig umgewandelt
Und ward zu einem Herrscher dann,
Dem niemand straflos trotzen kann.

P. K.

Wie wird die Welt betrogen?

Der Tourist wird hintergangen; der Maschinist wird angefschmiert; der Unfrreicher wird lakziert; dem Tierbändler wird ein Bar aufgehoben; der Soldat wird angeführt; der Wandervogel wird gerupft, und der Totengraber wird hineingelegt.

St.

Rätselnummern für Drossel und Rlnir

Silbenrätsel

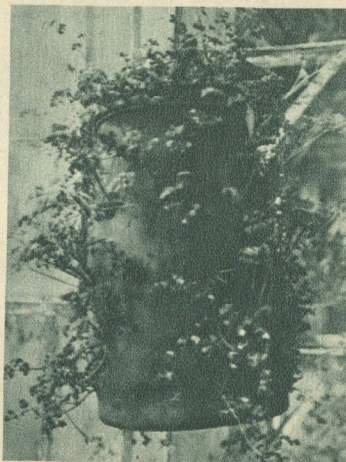
Aus den 63 Silben: aar—au—be—bt—biet—by—de—di—da—e—e—ei—els—er—ge—gen—him—i—ich—isth—tel—ter—tom—tus—lat—li—lob—ma—ma—mel—mit—mus—na—ne—ner—ni—ni—niet—nin—no—o—ol—raph—sa—saar—sah—sau—se—ta—ten—thp—ti—ti—tit—to—tri—tum—ul—vo—zan—zise sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Richard Wagners ergeben; „ch“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Geliebte des Zeus, 2. bibl. Naturbursche, 3. diplomat. Zwangsmittel, 4. Städtchen bei Rom, 5. Hefengel, 6. arab. Beruf, 7. das Besie an der Milch, 8. Berl. Buchdrucker und Verleger, 9. Landenge, 10. Werkzeugen, 11. überirdische Vorstellung, 12. Ausfuß der Selbstgefälligkeit, 13. alter Götterfreund, 14. Zuspelze, 15. bulgar. Staatsmann, 16. ital. Staatsmann, 17. student. Abgangszeugnis, 18. Fischöl, 19. Philosoph, 20. jüdisch-christliche Sekte, 21. Losgelförder deutscher Landesteil, 22. Stadt in der Schweiz, 23. Fiebermittel.

P. K.

Besuchskartenrätsel

Ernst Häbelen
Riesa

Welchen Beruf hat
der Herr? S. G.



Frisches Sappengrün selbst im Winter zu züchten, erndlichtig ein mit guter Erde gefüllter Topf, dessen Wand durchlöchert ist. Aus diesen Öffnungen wächst das Kraut heraus und bildet obendrin noch einen netten Schmutz-Sonderaufnahme f. „L. P.“ v. A. Leon, Brit.-Lügel

Kreuzworträtsel

mit einem Sprichwort

8	20		2	13		15	10
	12			11			
4			26			27	
	14	7		18	17		
5	3		29	23		1	9
28			21			24	
	16			19			
6			22			25	

Die Anfangsbuchstaben der zu erratenden Wörter ergeben, richtig geordnet, ein altes Sprichwort. Wagerecht: 2. arabischer Herrscheritel, 3. Mißstand, 4. Kopfbedeckung, 6. Zeitabschnitt, 8. Form eines Hilfszeitwortes, 11. großer Baumbestand, 12. Vorname einer berühmten Filmschauspielerin, 14. Kastier, 15. pers. Hirtwort, 16. Geschichtsteil, 18. weibl. Vorname, 19. Organ der Wahrnehmung, 21. heiliger Bund, 22. franz. Bezeichnung für Straße, 23. Raubtier, 24. abgefäzter männl. Vorname, 25. bestimmter Artikel, 26. unbestimmter Artikel, 27. Strom in Afrika, 28. Anerkennung. Senkrecht: 1. Gegner, 2. bibl. Person, 3. braucht man zur Fertigkeit, 5. Teil des Baumes, 7. lateinische Bezeichnung für „unter“, 8. Badeort im Salzammergut, 9. Stadt in Hannover, 10. Stadt an der Saale, 13. Fluß in Pommern, 15. nordische Göttin, 17. Werkzeugen, 20. Verwandte, 23. Melodie, 29. inneres Organ. Kn.

Berwandlung

Mit „B“ bin ich findig,
Die Länder verbind' ich
Durch Meere, Gebirge und Wästenstaus.
Mit „R“ schwingt im Weser
Mich fröhlich der Fischer,
Wenn golden und purpurn sich färbet das Laub.
Doch schreib' ich mit „M“ mich,
Dann hätte dich! Maus.
Manch' Wehzeug schon fiel meinen Röhnen zum
R. G. M.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Rätselprung:
Wo man singet, laß dich ruhig nieder,
Ohne Furcht, was man im Lande glaubt,
Wo man singet, wird kein Mensch heraus;
Böse Menschen haben keine Nieder. Seume
Rätsel: Mai—Land—Maitand.
Herr und Knecht: Magd(e)burg.
Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Schah,
3. Urne, 5. Akt, 7. Fre, 8. Mai, 11. See, 13. Alberich,
14. Al, 15. Rom, 17. Met, 19. Fre, 20. Lama, 21. Gule.
Senkrecht: 1. Saum, 2. Hai, 3. Ute, 4. Ule, 6. Krieger,
9. Mal, 10. Al, 11. Str, 12. Echo, 14. Adel, 16. Wade,
17. Wia, 18. See.
Besuchskartenrätsel: Heringsalat.





NEUE
FRÜHJAHR'S
KLEIDER

fallen durch ihre hübschen Farben auf und können auf jeden fremden Aufpruch verzichten. Fast geradlinig ist unser Modell Fig. 600 aus dunkelblauem Gabardine. Der Kragen, die Stulpen und die Täschchen sind aus elfenbeinfarbigem Crepe de Chine hergestellt und mit einem breiten Vordros aus frischrotem Seidencrepp in wirkungsvoller Weise besetzt. Weicher englischer Flanell in schwarz-weißer Karomusterung ergibt das Material zu dem Kleid Fig. 601, das vorne in breite Hofsfalten gelegt ist. Der Buschtragen und die Stulpen sind aus weißem Flanell mit breitem, schwarzem Vordros. Fig. 602 stellt ein ganz einfaches, aber sehr elegantes Kleid aus pastellgrünem Kasch dar. Schmale Blendens aus gleichem Material sind plastronartig aufgenäht und wiederholen sich an den Seiten. Der schmale Kragen und die Stulpenstreifen sind aus schwarzem Ripsteife, die Revers und der Manschettenabschluss sind aus cremefarbigem Seidencrepp. Das Jumperkleid Fig. 603 ist aus rostrotem Kasch gearbeitet. Der Rock ist in breite Hofsfalten gelegt, der Jumper fällt durch die eigenartige Halbeinrahmung auf und ist mit einem Vordros aus dunkelbraunem Seber verziert. Einfach und doch sehr hübsch ist das Modell Fig. 604 aus rosenholzfarbigem Rip. Die leicht gebügelte Machart wird mit einem schmalen Gürtel aus gleichem Material betont. Eingefakte Teile geben dem Kleidehen den modischen Stempel. Sie sind ganz mit schmalen Börtchen in gleicher Farbe besetzt. Dieselben Börtchen wiederholen sich auf den Stulpen. Der Umlegebogen ist aus Sondereinsehung des Wiener Reformverlages, Wien XVIII gerippt oder fassoniert, sie

Wenn die Tage heller werden dann finden wir unsere winterliche Kleidung plötzlich abgetragen und unmodern, wir sehen uns nach Frühjahrskleidern um. Den Übergang von den schweren, pelzverbrämten Gewändern zu den luftigen Sommerletten bilden die Kleidehen aus Wollstoffen in einfacher Machart, die ausgesprochene Lieblinge der Frauenwelt sind. Die anspruchslose Machart wirkt kleidsam, jugendlich und sehr gefällig, die Linie erweitert sich nach unten kaum merklich. Plissee's, Falten und eingefakte Teile verleihen diesen Formen die modische Fülle, gehalten Bewegungsfreiheit und sorgen für die nötige Abwechslung. Die Ärmel sind lang und eng und werden mit einer kleinen Stulpe abgeschlossen. Der Ausschnitt ist sehr bescheiden, viele Kleider sind hochschließend oder werden mit einem launischen Kragen abgefertigt, dessen Farbe mit den Manschetten in Einklang steht. Die neuen Wollstoffe sind oft gemustert, gerippt oder fassoniert, sie



Toni van Ghel, die von Professor Kleinhardt entdeckte jüngste Darstellerin großer tragischer Rollen, ist erst fünfzehn Jahre alt. Sie erlangt bereits aufsehenerregende Erfolge an verschiedenen Bühnen Phot. Wolfer

Neues von Bühne und Film



Emil Jannings, der jetzt leider auf längere Zeit nach Amerika geht, spielte noch einmal in dem neuen Ufa-Film „Tartuff“. Dieser ist nach dem berühmten gleichnamigen Werke von Moliere für die Filmleinwand erobert worden. Damit ist wieder eins der klassischen Bühnenstücke auch dem Kinopublikum erschlossen. Glücklicherweise haben sich die Bearbeiter nicht klavisch an den Aufbau der Komödie gehalten. Es wurde vielmehr den eigenen dramatischen Gesetzen des Filmspiels Rechnung getragen, so daß ein starker Eindruck auch durch den Film erweckt wird Phot. Ufa



Auch **Werner Krauß**, dieser so überaus wandlungsfähige Bühnenkünstler, stellt sein Können in den Diensten des Films. Unser Bild zeigt ihn ebenfalls in einer Rolle des Ufa-Films „Tartuff“ Phot. Ufa

1926-5

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung R. G., Berlin S 42, Oranienstraße 140-142
Verlag's: u. Haupt-schriftleiter: Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Stöbel, Berlin-Reinickendorf

A

